

# So viele Ehrenamtliche wie Hauptberufliche

→ **Bürgerschaftliches Engagement** Die CBT – Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft beschäftigt 1 000 ehrenamtliche Mitarbeiter und umgerechnet rund 1 000 Vollkräfte. Zwei Voraussetzungen für ein starkes Ehrenamt: Es ist Chefsache und strategisch einzubinden. Text: Franz J. Stoffer

In den vergangenen Monaten hat eine kleine Schrift mit dem Titel „Empört Euch“ auch in Deutschland Schlagzeilen gemacht. Der 93-jährige frühere Diplomat und Kulturphilosoph Stéphane Hessel appelliert in seinem Manifest an die Verantwortung des Einzelnen, sich für eine menschenfreundliche Gesellschaft einzusetzen.

## » Ein Heim, das sich als kompetenter Akteur im Gemeinwesen begreift, kommt am Thema Ehrenamt nicht vorbei.

36 Prozent der Bevölkerung tun genau dies bereits als freiwillig Engagierte: So hoch ist die so genannte Engagementquote in Deutschland laut Freiwilligensurvey 2009, der im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt wurde. Darüber hinaus ist der Anteil derjenigen, die grundsätzlich zu freiwilligem Einsatz bereit sind, in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. Die Bevölkerung zeigt also eine immer positivere Einstellung zum Engagement.

Wie hebt man dieses Potenzial? Die Frage, ob ein Pflegeheim sich um Ehrenamtliche bemühen sollte, stellt sich meines Erachtens gar nicht erst. Die zu klärenden Fragen lauten: Wie gewinnt man geeignete Freiwillige für die Altenhilfe, für die eigene Einrichtung in einem Umfeld, das um den Einsatz von Ehrenamtlichen konkurriert? Welchen Part übernehmen sie? Welche Ziele und Rahmenbedingungen sind zu formulieren? Was sind die Herausforderungen und Perspektiven?

Eine zeitgemäße Pflegeeinrichtung mit hohem Qualitätsanspruch, die sich als kompetenter Akteur in ihrem Gemeinwesen versteht und neben

einwandfreier Pflegequalität die Grundlagen für eine hohe Lebensqualität ihrer Bewohner gewährleistet, kommt nicht um die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen herum. Pflege ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag und zukünftig mehr denn je nur im Zusammenspiel von zu Pflegenden, Angehörigen, Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Bürgern des Stadtteils zu leisten. Pflegeheime, die diesen Ansatz, der für Teilhabe und Inklusion, für Transparenz und für ein selbstbewusstes Verständnis der eigenen Arbeit steht, verfolgen, sichern damit nicht zuletzt auch Wettbewerbs- und Marktvorteile.

Damit ist das Thema Ehrenamt Chefsache, Ehrenamt muss von der Führung gewollt sein und bedarf einer entsprechenden strategischen Einbindung und Ausrichtung.

Einige der wesentlichen Herausforderungen für das Management sind dabei nach einer sorgfältigen Bestandsaufnahme der Stellung von Freiwilligen im Unternehmen

- die strategische und strukturelle Einbindung in das Gesamtsystem,
- die Förderung einer guten Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen zur optimalen Nutzung aller vorhandenen Potenziale,
- die Etablierung einer Kultur der Wertschätzung für das Ehrenamt und
- die Öffentlichkeitsarbeit, um Ehrenamtliche zu gewinnen.

**Strategische und strukturelle Einbindung** Grundsätzlich ist ehrenamtliche Mitarbeit auf allen Ebenen zu ermöglichen. Gemeinsam mit interessierten Freiwilligen wird eine für beide Seiten passgenaue Tätigkeit vereinbart. Die besondere Chance eines Pflegeheims liegt ja gerade darin, dass es als



**Über Art und Umfang ihres Einsatzes möchten Ehrenamtliche selbst entscheiden. Heime und Freiwillige sollten gemeinsam eine für beide Seiten passgenaue Tätigkeit vereinbaren.**

*Foto: CBT*

Lebensort und Wohnhaus eine schier unerschöpfliche Palette möglicher Einsatzfelder für freiwilliges Engagement bereithält. Die individuellen Kompetenzen, Kenntnisse und Motive von Ehrenamtlichen können als wertvolle Ressource für Bewohner, Hauptberufliche und Einrichtung aber nur wirksam werden, wenn die freiwillig Engagierten nicht als Lückenbüßer gesehen werden, sondern als Partner auf Augenhöhe, die ein eigenes Profil und eigene Stärken mitbringen.

Zur Gewinnung, Einsatzplanung und Integration in das Wohnhaus, zur kontinuierlichen Begleitung der Ehrenamtlichen und zur Qualitätssicherung und -entwicklung des ehrenamtlichen Dienstes ist ein Mitarbeiter als Koordinator Ehrenamt zu benennen. Für diese Querschnittsaufgabe benötigt der Koordinator ein Aufgabenprofil und ein definiertes Stundenkontingent. Mitarbeitende für dieses Aufgabengebiet sollten Kontaktfreude und Kommunikationskompetenz mitbringen und im Haus wie auch in der Gemeinde gut vernetzt sein.

**Die auf Nachhaltigkeit angelegte Kooperation mit den Akteuren im kommunalen Umfeld** ist Aufgabe der Heimleitung wie auch der Koordinatorin Ehrenamt. Dies nicht nur zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, sondern auch zur Stärkung der Position des Altenheims als Kompetenzzentrum rund um die Themen Alter und Pflege und damit auch als Anbieter attraktiver Stellen für Ehrenamtliche.

Dies gilt es für das neue Ehrenamt zu betonen: Weder verstehen freiwillig Engagierte sich heute als willfährige Gutmenschen, noch sind die Einrichtungen Empfänger ehrenamtlicher Almosen. Selbstbewusste Ehrenamtliche möchten Art, Umfang und Dauer ihres Einsatzes selber wählen, und gut geführte Heime bieten ihren Freiwilligen

nicht nur eine Sinn stiftende Aufgabe, sondern attraktive Möglichkeiten, vorhandene Kompetenzen anzuwenden und neue hinzuzugewinnen, Menschen kennenzulernen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

**Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen fördern** Um möglichen Substitutionsbefürchtungen der Hauptberuflichen zu begegnen, ist es unerlässlich, Transparenz über Rechte und Pflichten der Hauptberuflichen wie der Ehrenamtlichen zu schaffen und die möglichen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche zu definieren. Hauptberufliche übernehmen aktiv die Einarbeitung und Anleitung der Freiwillig Engagierten. Gemeinsame Dienstbesprechungen und Fortbildungen fördern das Verständnis für die jeweilige Aufgabe und eine gelingende Zusammenarbeit ebenso wie gemeinsame Feiern und Unterneh-

## » Freiwillig Engagierte sollten als Partner auf Augenhöhe gesehen werden – mit eigenem Profil und eigenen Stärken.

mungen und die interne Öffentlichkeitsarbeit über Hausmitteilungen, Mitarbeiterzeitschrift und Internetpräsenz.

Auch unterschiedliche Namensschilder für Mitarbeitende und Ehrenamtliche, Fotos der verantwortlichen Mitarbeitenden und der Ehrenamtlichen in den einzelnen Wohngruppen oder den Dienstzimmern sowie ein eigenes Postfach für Ehrenamtliche dienen der internen Kommunikation des Themas Ehrenamt.

Regelmäßige Befragungen zur Zufriedenheit der Ehrenamtlichen wie auch der Hauptamtli-



## FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN DER CBT: 1 000 BÜRGER ALLER ALTERSSTUFEN ENGAGIEREN SICH

- In 14 CBT-Pflegeheimen im Rheinland sind rund 2 000 Mitarbeitende – umgerechnet auf Vollkräfte: 1 000 – beschäftigt. Mehr als 1 000 Bürger engagieren sich zur Zeit ehrenamtlich. Damit ist das von der Geschäftsführung vor einigen Jahren formulierte Ziel „So viele Ehrenamtliche wie Hauptberufliche“ weitgehend erreicht.
- In jedem CBT-Haus ist eine hauptberufliche Mitarbeiterin als Koordinatorin Ehrenamt verantwortlich für Gewinnung und Begleitung der Ehrenamtlichen.
- Im Konzept mit der Marke Ehrenamt-Ehrensache sind Rahmenbedingungen sowie Rechte und Pflichten der hauptberuflich und der ehrenamtlich Mitarbeitenden formuliert.
- 740 Ehrenamtliche sind Frauen, 269 Männer. Die Altersspanne reicht von 16 bis 99 Jahren. Das Durchschnittsalter beträgt 64 Jahre.
- 58 Prozent der Ehrenamtlichen sind verrentet, 16 Prozent berufstätig. Durchschnittlich sind sie seit 7,1 Jahren engagiert.
- Ein Drittel der Aktiven engagieren sich im wöchentlichen Rhythmus: von der Einzelbegleitung bei einem oder mehreren Bewohnern (26 Prozent) über Gruppenangebote und Fahrdienste bis zur Unterstützung bei der Gartenpflege, an der Rezeption, in Hausrestaurant und Cafeteria u.a.m.
- Eine große Zahl der Engagierten hat die CBT-Fortbildung Umgang mit demenzkranken Menschen absolviert.
- Wesentlich rekrutieren sich die Ehrenamtlichen aus Bürgern des Stadtteils, die das CBT-Haus als Nachbarn, Angehörige von Bewohnern und Mitarbeitenden oder als Besucher von Veranstaltungen kennen und schätzen.

chen liefern Ansatzpunkte für Verbesserung und Weiterentwicklung.

**Wertschätzungskultur** So wie Ehrenamt von der Führung gewollt sein muss, muss auch die Anerkennung der Ehrenamtlichen von allen Führungsebenen vorgelebt werden, damit sich eine Kultur der Wertschätzung entwickeln kann. In der CBT lädt die Geschäftsführung einmal jährlich zu einem „Tag der Ehrenamtlichen“ ein, an dem stets

Wertschätzung ist im Übrigen insbesondere das Angebot zur Teilnahme an einem Einführungstag „Fit für neue Herausforderungen“ und an Fortbildungen, teilweise gemeinsam mit den hauptberuflichen Mitarbeitenden.

**Die besten Öffentlichkeitsarbeiter eines Heims sind zufriedene Bewohner,** Angehörige, Mitarbeitende und Ehrenamtliche. Als Multiplikatoren werben sie für die Qualität ihrer Einrichtung als Lebensort und Arbeitsplatz. Darüber hinaus ist für eine Pflegeeinrichtung auf dem Stand der Künste jedoch auch eine geplante und strukturierte Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, um freiwillig Engagierte zu gewinnen.

Das kann ein Informationsstand beim Stadtfest sein, bei dem Ehrenamtliche selber für ihren Dienst werben, das Porträt einer Ehrenamtlichen in der Lokalzeitung oder den Pfarrnachrichten, eine Stellenanzeige im Wochenanzeiger, der in alle Haushalte geht. Vielerorts existieren inzwischen kommunale Ehrenamtsbörsen. Zu ihnen den Kontakt zu halten, zählt ebenfalls zu den Aufgaben der Ehrenamtskoordinatorin.

Auch Kooperationsprojekte mit anderen Akteuren im Quartier, seien es Schulen, Kindergärten, Unternehmen oder Vereine, sind bestens geeignete Partner, immer mit der Zielsetzung, einen Mehrwert für beide Seiten zu generieren. Beispiele: Der Biologiekurs der benachbarten Realschule legt gemeinsam mit Bewohnern ein Hochbeet im Altenheimgarten an. Schüler eines kooperierenden Gymnasiums bieten Handykurse für Bewohner und ältere Bürger des Stadtteils an. Der Kirchenchor probt im Veranstaltungsraum des Altenheims und übernimmt im Gegenzug die musikalische Gestaltung von Hausfesten. Die Apothekerin bietet im Haus einen Vortrag zu

## » In einem offenen Haus mit vielen engagierten Bürgern sind bürokratische Kontrollen überflüssig.

rund 300 Damen und Herren teilnehmen. Der anspruchsvoll gestaltete Tag wird von einer Arbeitsgruppe aus hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden vorbereitet. Die Einrichtungsleitung dankt mindestens einmal jährlich mit einer Einladung zu einem Abendessen oder einer kulturellen Veranstaltung, zum Geburtstag erhalten die Ehrenamtlichen einen Kartengruß, zu allen Veranstaltungen und Festen der Einrichtung werden die Ehrenamtlichen eingeladen.

## CBT: AN 19 STANDORTEN WERDEN 5 000 MENSCHEN BEGLEITET

- Die CBT – Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH mit Sitz in Köln verantwortet an 19 Standorten 37 Immobilien: 14 Alten- und Pflegeheime, 15 Häuser „Wohnen mit Service“, zwei Mehrgenerationenwohnhäuser, ein Haus mit Wohngemeinschaften für ältere Menschen, vier Häuser für Erwachsene mit geistiger Behinderung und eine Mutter-Kind-Klinik.
- Zur Zeit werden rund 5 000 Menschen von 2 013 hauptberuflichen und 1 009 ehrenamtlichen Mitarbeitern begleitet.



**Auch das gehört bei der CBT im weitesten Sinne zum Ehrenamt: Schüler eines kooperierenden Gymnasiums bieten Internet- oder Handykurse für Bewohner und ältere Bürger des Stadtteils an.**

*Foto: CBT*

Heilkräutern und Hausmitteln an, gemeinsam mit einer Wohnungsbaugenossenschaft wird eine Weihnachtsfeier für alleinstehende Bürger veranstaltet u.v.a.m. Nun sind all dies keine Ehrenamtlichen im herkömmlichen Sinn, sie tragen aber dazu bei, dass Pflegeheime als interessante Akteure im Stadtviertel und damit auch als potenzielle Einsatzorte für bürgerschaftliches Engagement wahrgenommen werden.

**Eine nicht zu vernachlässigende Ressource für freiwilliges Engagement sind Angehörige.** Menschen, die eine gute Begleitung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen erfahren, entwickeln vielfach eine Bindung zu „ihrem“ Heim, die auch nach dem Tod des Angehörigen tragfähig ist. Die sensible Anfrage seitens einer vertrauten Mitarbeiterin nach einer Zeit der Trauer und des Abstands, wird nahezu stets wohlwollend aufgenommen und führt oft zu einem verlässlichen ehrenamtlichen Engagement in der Einrichtung.

Was heute als sozialraumorientierte Arbeit oder Quartiersarbeit als Gebot der Stunde gefordert wird, leisten gut geführte Heime auch mit ihrer aktiven Ehrenamtsarbeit. Bewohner profitieren von der Netzwerkarbeit durch den angeregten Generationenaustausch und ein breit gefächertes Kultur-, Seelsorge- und Veranstaltungsangebot, die ein Mehr an Lebensqualität schaffen, Vereinsamung und Rückzug verhindern und Beteiligung am kulturellen und öffentlichen Leben des Stadtteils ermöglichen. Bürokratische Kontrollen sind in einem offenen Haus mit vielen engagierten Bürgern überflüssig.

Heime, die sich in diesem Sinn als Akteure in der Generationen übergreifenden Netzwerkarbeit ihres Stadtteils verstehen, fördern ganz nebenbei die Enttabuisierung des Altseins und räu-

men auf mit Klischees und Vorurteilen über das Alter als Phase der Passivität. Ein solches Verständnis von ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement dient der Entwicklung und Stabilisierung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes – wesentliche Voraussetzung für erfahrbare generationengerechte Lebensqualität. ▢

#### MEHR ZUM THEMA

**Frage:** [www.cbt-gmbh.de](http://www.cbt-gmbh.de)

**Infos:** Informationen zur Förderung des Ehrenamtes finden Sie unter [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de)

**Infos:** Einige Bundesländer bieten Ehrenamtskarten an, mit denen die Karteninhaber Vergünstigungen beim Besuch städtischer und privater Einrichtungen oder Veranstaltungen erhalten. Allgemeines unter [www.ehrenamtskarte.info/](http://www.ehrenamtskarte.info/)

**Infos:** Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement: [www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de) oder unter [www.caritas-ehrenamt.de/](http://www.caritas-ehrenamt.de/) [www.ehrensache.nrw.de/](http://www.ehrensache.nrw.de/) [www.engagement-macht-stark.de/](http://www.engagement-macht-stark.de/)



**Diplom-Volkswirt Franz J. Stoffer ist Geschäftsführer der CBT mbH in Köln.**